

Zielvorstellungen für die Mobilität 2050

Arbeitsgruppe 2 Mobilitätsszenarien
im Themenfeld 5 Verkehrslösungen
des Strategiedialogs Automobilwirtschaft



Stand: Juni 2018

Zielvorstellungen für die Mobilität 2050

Die folgenden Zielvorstellungen geben die konsolidierte Meinung der Mitglieder von AG 2 in Themenfeld 5 „Verkehrslösungen“ des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW wieder. Im Rahmen von drei Workshops diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstrebenswerte Ziele für die Mobilität. Ausgangspunkt für die Diskussion war die Studie „Mobiles Baden-Württemberg – Wege der Transformation zu einer nachhaltigen Mobilität“.

Das Ergebnis soll als Orientierung für die weitere Arbeit der AG und der Verständigung auf strategische Ziele im Strategiedialog Automobilwirtschaft (SDA) dienen. Die AG schlägt deshalb vor, innerhalb des SDA übergeordnete Ziele und strukturierte Vorgehensweisen (z.B. Begriffsdefinitionen) für alle Themenfelder und Arbeitsgruppen auszuarbeiten. Aus diesen Zielen sollen dann als Grundlage für zukünftige politische und gesetzliche Entscheidungen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

Herausforderungen und Rahmensetzung

Das Mobilitätssystem und die Mobilitätswirtschaft befinden sich inmitten eines grundlegenden Veränderungsprozesses. Diese Veränderung ist einerseits getrieben durch den Klimawandel sowie die Herausforderungen bei der Luftreinhaltung, andererseits durch den rasanten technologischen und organisatorischen Wandel innerhalb der Automobilwirtschaft etwa durch die Entwicklung neuer Antriebstechnologien, die Digitalisierung, Automatisierung, neue Wettbewerber und neue Mobilitätsdienstleistungen. Das Auto entwickelt sich vom zentralen Element der Mobilität hin zu einem Bestandteil eines neuen Systems vernetzter Mobilität.

Für Baden-Württemberg als Automobilstandort und seine Unternehmen ist von besonderer Bedeutung, dass es gelingt, den Weg der globalen Transformation nicht nur mitzugehen, sondern mit eigenen Interessen voranzutreiben und die Wegrichtung damit zu beeinflussen. Der dafür notwendige wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle und infrastrukturelle Umbau in Richtung eines Mobilitätssystems vernetzter Mobilität ohne fossile Brennstoffe ist eine Aufgabe enormen Ausmaßes für viele Akteure, er bietet aber auch gewaltige Gestaltungschancen für effizientere, bedarfsgerechtere, nachhaltigere und sozialere Mobilitätslösungen. Die wirtschaftliche Stabilität kann durch diesen proaktiv gestalteten Wandel auf neue Standbeine gestellt werden.

Die für eine erfolgreiche Transformation notwendigen und sehr grundlegenden Veränderungen bedürfen weitsichtiger generationenübergreifender Entscheidungen seitens der heutigen verantwortlichen Personen. Von der eigenen Mobilitätskultur bestimmte Perspektiven können nicht der Maßstab sein, wenn es darum geht, wie künftige Generationen mobil sein werden.

Die Mobilitätswelt verändert sich rasant – technologisch wie sozial. Wer an der Weltspitze vertreten sein will, kann nicht allein auf den Ausbau bisheriger Stärken und Kompetenzen setzen. Deshalb muss Baden-Württemberg nicht nur technologische, sondern auch soziale und infrastrukturelle Innovationen entwickeln und vorantreiben und damit verbundene Prozessanpassungen und rechtlichen Rahmenbedingungen umsetzen. Die durch das notwendige Abrücken von hergebrachten Routinen hervorgehende hohe Unsicherheit in Wirtschaft und Gesellschaft ist durch richtungsgebendes politisches Handeln zu begleiten.

Die vergleichsweise langsame Veränderungsgeschwindigkeit im Mobilitätssektor kann einen kontinuierlichen Übergang zu nachhaltigeren Lösungen bei konstant hoher Nutzerakzeptanz für die angebotenen Mobilitätslösungen ermöglichen. Aufgrund der Trägheit des Mobilitätssystems wird es auch bei mutigen Entscheidungen Jahre dauern, bis sich das Gesamtsystem merklich wandelt. Umso notwendiger ist es, Ziele wie Zielkonflikte jetzt transparent zu machen, engagiert nach Übergängen zu suchen und sich schon heute auf den Weg in eine nachhaltige Mobilitätskultur zu machen. So bleibt für alle Gruppen Zeit, sich an neue Verhältnisse anzupassen bzw. diese mit zu prägen.

1. Klimaschutz im Mobilitätssektor 2050

Wir streben für Baden-Württemberg bis spätestens 2050 einen klimaneutralen Mobilitätssektor an, der sehr energieeffizient ist. Je schneller eine solche Reduktion erreicht wird, desto geringer ist nicht nur der CO₂-Gesamtausstoß, der die relevante Größe für den Klimaschutz darstellt, sondern dadurch werden auch Übergänge und das Erreichen der langfristigen Ziele erleichtert.

Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft in Baden-Württemberg sollen eine Vorreiterrolle zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung (Klimaschutzplan 2050; Zwischenziel: 2030: 40-42 Prozent weniger CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor gegenüber 1990; 2050: Treibhausgasneutralität) und der Landesregierung einnehmen. Diese Transformation soll so gestaltet werden, dass sie möglichst mit der Sicherung und dem Ausbau der international führenden Rolle des Standortes Baden-Württemberg im Mobilitätsbereich einhergeht.

2. Gesellschaftliche Erwartungen an Mobilität 2050:

Welche Ansprüche hat die Gesellschaft an das Mobilitätssystem?

Die Mobilität der Zukunft soll bedarfsgerecht sein, muss mit begrenzten globalen Ressourcen auskommen und nachhaltig sein. Wirtschaftssystem, Wohnsituation und Infrastrukturen müssen sich wandeln, damit deutlich weniger motorisierter Verkehr erforderlich ist als zu Beginn des 21. Jahrhunderts, so dass der Verkehr die Mobilitätsbedürfnisse der Zukunft deutlich effizienter erfüllt. Eine Mobilitätswende benötigt eine gesamtgesellschaftliche Transformation, nicht nur neue Verkehrsmittel. Dies gilt sowohl für die Mobilität von Personen als auch von Gütern.

Die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen an Mobilität muss gewährleistet sein (Mobilität als Teil der Daseinsvorsorge). Unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse diverser Bevölkerungsgruppen sowie in den Regionen des Landes (z. B. in städtischen und ländlichen Regionen) sind gleichrangig zu werten.

Die urbane Planung soll sich am Leitbild der Stadt der kurzen Wege mit Nutzungsdurchmischung und hohem Stellenwert von öffentlichem Raum und Aufenthaltsqualität ausrichten. Im Interesse von weniger Verkehr ist auch eine Planung, die Arbeiten und Wohnen näher zusammenrücken lässt. Der ländliche Raum muss eine adäquate Planungskompetenz erhalten, um seine jeweils spezifischen Potentiale zur Weiterentwicklung der Mobilitätsstrukturen optimal zu nutzen.

3. Energie für die Mobilität 2050:

Für welche Mobilität muss zukünftig Energie bereitgestellt werden?

Der Energiebedarf für die Mobilität soll 2050 so gering und der Energieeinsatz so effizient sein, dass der Bedarf ausschließlich durch erneuerbare Energien gedeckt werden kann. Für verschiedene Verkehre und Fahrzeugtypen sind 2050 unterschiedliche Lösungen im Einsatz und die jeweils passende Energieversorgungsinfrastruktur vorhanden.

2050 sind – insbesondere in urbanen Regionen – kleinere, leichtere und weniger auf Leistung ausgelegte Fahrzeuge im Einsatz, die Dank Sharing und Pooling besser ausgelastet und weitgehend kollektiv genutzt werden, so dass dadurch deutlich weniger Energie als für heutige Fahrzeuge erforderlich ist.

Die Fahrzeuge sind stärker nach Nutzungszweck differenziert, um somit höhere Effizienz zu ermöglichen. Dies führt auch zu einer Reduzierung der Verkehrsfläche pro Verkehrsteilnehmer, was sich in einer spürbaren Entlastung der städtischen Infrastrukturen äußert und hilft, durch Konversion freigewordener Flächen die Aufenthaltsqualität im urbanen Raum zu steigern.

4. Organisation von Mobilität 2050:

Wer steuert und organisiert in Zukunft den Verkehr?

2050 sollen veränderte Mobilitätsdienstleistungen und Technologien im Einsatz sein, die die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen nachhaltig befriedigen und sich unter anderem an den Klimaschutz- und Luftreinhaltezielen neu ausgerichtet haben. Sie sind in einen regulatorischen Rahmen eingebunden, der Gemeinwohlinteressen und Freiräume für wirtschaftliches Handeln sinnvoll verbindet.

Transparenz im Bereich Daten und klare Strukturen, Standards sowie Prozesse erleichtern das Angebot und die Nutzung innovativer Mobilitätslösungen. Hoheitliche Aufgaben sind neu definiert, z.B. für die Digitale Mobilitätsinfrastruktur oder das Angebot in schwächer besiedelten Regionen.

5. Wirtschaft und Arbeitsplätze in der Mobilitätswirtschaft 2050:

Mit welchen Mobilitätsprodukten lässt sich in Baden-Württemberg 2030 Geld verdienen?

Baden-Württemberg bleibt auch 2050 Weltmarktführer für Mobilitäts- und Infrastruktur-lösungen. Das Land verfügt über so viel Potenzial, dass es sinnvoll auf die Impulse ausländischer Märkte reagieren kann, die als Innovations- und Absatztreiber wirken. Saubere Technologien aus Baden-Württemberg helfen weltweit bei der Erfüllung der Klima- und Luftreinheitsziele im Mobilitätssektor.

Die neuen Mobilitätslösungen aus BW haben sich in der Welt verbreitet und werden auch in Baden-Württemberg genutzt. Die in Deutschland und Baden-Württemberg gegebenen hohen Qualitätsstandards (bei Produkten, Produktion, Dienstleistungen etc.) sowie Beschäftigungs- und Qualifizierungsstandards sind ein wichtiges Erfolgskriterium und Alleinstellungsmerkmal, das es zu erhalten und auszubauen gilt.

Forschung, Entwicklung und Produktion von Mobilitätslösungen bilden weiterhin die zentrale Basis für die Mobilitätswirtschaft in Baden-Württemberg und leisten mit der dort verankerten Wertschöpfung einen nachhaltigen Beitrag zum Wohlstand des Landes. Dienstleistungen für den Betrieb von intensiv genutzten Fahrzeugen und im Bereich des öffentlichen Verkehrs schaffen dezentrale Wertschöpfung und Beschäftigungsangebote.

Baden-Württemberg ist frühzeitig in den Transformationsprozess eingestiegen und hat die Kompetenzen im Bereich IT-Dienstleistungen ausgebaut sowie mit den Kompetenzen bei der Fahrzeugproduktion verknüpft, da diese für digitale Serviceangebote ein wichtiger Erfolgsfaktor sind.

Durch den stetigen und kontrollierten Wandel entlang einer klar definierten Strategie hat die baden-württembergische Mobilitätsindustrie ihre internationale Führungsrolle bewahrt und es wurden Wertschöpfung und Beschäftigung nachhaltig gesichert.